

Friedhofsgebühren sollen deutlich steigen

NEUES KONZEPT Stadt will Einnahmenseite verbessern – Dafür sollen auch Grundstücke vermarktet werden

Höhere Gebühren, Verkauf von nicht gebrauchten Flächen – über die neue Friedhofskonzeption will die Stadt ihre Einnahmenseite – wie vom Regierungspräsidium gefordert – verbessern.

„Deutlicher Anstieg bei fast allen Gebührentatbeständen“ als Folge der „Neukalkulation der Friedhofsgebühren unter dem Primat Kostendeckung“. Dies sind die Kernsätze im Entwurf der neuen Friedhofsgebührensatzung, erarbeitet vom Düsseldorfer Unternehmen smm im Auftrag der Stadt. Die neue Satzung ist Teil der umfassenden Neukonzeption der vier Rüsselsheimer Friedhöfe, deren Entwurf jetzt den Parlamentariern zur Beratung vorgelegt wurde.

Zentimeterdicker Entwurf

Auf Seite 100 des mehrere Zentimeter dicken Konvoluts werden die alten und die geplanten neuen Gebühren gegenübergestellt. Eine Erdreihengrabstätte für Verstorbene ab dem vollendeten fünften Lebensjahr kostet künftig 1780 Euro (vorher 680 Euro); eine Erdwahlgrabstelle, einsteilig 3152 Euro (1604 Euro).

Die Grabnutzungsdauer zu verlängern soll pro Jahr im Schnitt rund 40 Euro teurer werden. Für eine Urnenwahlgrabstelle in einer Nische ohne Blumennische müssen Angehörige künftig 1189 Euro (697 Euro) zahlen, mit Blumennische kostet die Ruhestätte 1370 Euro (816 Euro).

Die Verlängerung einer Urnennische für ein Jahr wird im Schnitt rund 30 Euro teurer. Eine anonyme Erdgrabstätte soll 1932 Euro kosten (680 Euro), ein an-

onymes Urnengrab 901 Euro (379 Euro). Teilweise günstiger werden die Gebühren für Bestattungen, Ausgrabungen und Grabräumungen. Die Bestattung eines Sarges kostet zwar 818 statt bisher 779 Euro, dafür werden Urnenbestattungen günstiger, in einer Nische etwa 77 statt 100 Euro, im Erdgrab 128 statt 200 Euro. Die „Ausgrabung einer Asche“ soll 56 statt 300 Euro, eine Urne aus einer Nische zu entfernen, 25 statt bisher 100 Euro kosten.

Einmalige Einnahmen in Millionenhöhe stellt das Konzept der Stadt über die Vermarktung „langfristig nicht mehr benötigter“ Friedhofsflächen in Aussicht. Insgesamt beziffert der Entwurf 21 030 Quadratmeter Fläche und einen rechnerischen Einmalerlös von knapp fünf Millionen Euro.

Auf dem 2,67 Hektar großen Friedhof Königstädten sollen von derzeit 15 000 Quadratmeter freier Fläche rund 9800 Quadratmeter als Bauland vermarktet werden, laut Karte an der Westseite des Friedhofs entlang der Auerbacher Straße gelegen. Am Friedhof am Waldweg will man vom „übergroßen Parkplatz“ und von angrenzenden Flächen „friedhofsaffinem Gewerbe“ insgesamt 7500 Quadratmeter zur Verfügung stellen.

Friedhofsfläche Nachbarn anbieten

Auf dem Bauschheimer Friedhof sollen 800 Quadratmeter sogenannte Überhangfläche am südwestlichen Eck „benachbarten Hausbesitzern“ zum Kauf angeboten werden. Schließlich soll die 2930 Quadratmeter große Wiese vor dem Haupteingang



Friedhofsparkplatz als Bauland: Ein Teil des an manchen Tagen überfüllten Parkplatzes vor dem Friedhof am Waldweg soll laut der Neukonzeption der Rüsselsheimer Friedhöfe für gewerbliche Zwecke vermarktet werden. Jeder der vier Rüsselsheimer Friedhöfe soll Fläche einbüßen.

ARCHIVFOTO: JENS ETZELBERGER

des Waldfriedhofs zu drei Vierteln der Wohnbebauung und zu einem Viertel der gewerblichen Nutzung zugeführt werden (das Konzept nennt ein Café).

Für die Verwaltungsseite empfehlen die Düsseldorfer unter anderem eine „saubere Trennung“ bei den Leitungsstrukturen. Bislang sei das Friedhofsweisen zwar dem Baudezernat zugeordnet, stehe aber unter Leitung der Betriebshöfe. Da diese „Schnittstelle Kosten verursacht“, soll die Leitung künftig ein städtisches Amt (Umwelt- oder Ordnungsamt) übernehmen, um eine „saubere Auftraggeber/Auftragnehmerkonstellation“ zu erhalten.

Zusätzlich wird vorgeschlagen, die bisher zwei Stellen der städtischen Friedhofsverwaltung (Abteilungsleitung, Sach-

bearbeitung) nach der Pensionierung des Sachbearbeiters um eine halbe Stelle zu kürzen.

Grundsätzlich schlägt das Konzept zahllose strukturelle Änderungen in Verwaltung, Bewirtschaftung und im Dienstleistungsspektrum vor, durch die allein eine jährliche Einnahmeverbesserung von 440 000 Euro erzielt werden soll.

Muslimisches Gräberfeld

Größte inhaltliche Änderung ist die Einrichtung eines muslimischen Gräberfeldes, inklusive baulicher und infrastruktureller Maßnahmen, auf dem Friedhof am Waldweg, dem künftigen „Friedhof der Kulturen“. Hierfür schlägt auch der Löwenanteil der einmaligen Investitionen von

insgesamt 172 000 Euro zu Buche. Die hinter allem stehende Zahl im Zentrum des Entwurfs ist das Defizit aus dem Friedhofsweisen des Jahres 2009, das den Haushalt seinerzeit mit 1,023 Millionen Euro belastet hat.

Zunächst entscheiden die parlamentarischen Gremien in der anstehenden Novemberrunde über das Konzept. Mit der Umsetzung der einzelnen Schritte, für die der Entwurf eine Prioritätenliste empfiehlt und auch darstellt, soll ein Umsetzungsteam beauftragt werden.

Wie berichtet, hatte das Regierungspräsidium (RP) Darmstadt als Aufsichtsbehörde bereits 2010 bei der Genehmigung des hochdefizitären Haushaltes der Stadt Rüsselsheim kostendeckende Friedhofsgebühren angemahnt.

pel